

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badenweiler mit seinen Umgebungen

Wever, Gustav

Freiburg, 1843

Auggen

[urn:nbn:de:bsz:31-333629](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-333629)

Neuenburg ist nicht groß, wird aber dadurch belebt, daß hier der Landungsplatz für die Reisenden aus dem obern Elfaß ist, besonders aber des Sommers durch die zahlreichen Fremden, die von Mühlhausen und dessen Nähe nach Badenweiler und wieder durch Neuenburg zurückreisen. — Es ist aus diesem Grunde ein Zollbureau und eine Anzahl Zollgardisten da stationirt, deren Nachsicht und Bescheidenheit beim Visitiren der Ankömmlinge in der That sehr zu loben ist. — Es ist ferner ein Landungsplatz für die auf dem Oberrhein fahrenden Dampfschiffe da, was die Communication mit Badenweiler wesentlich erleichtert und befördert. — Neuenburg hat zwei sehr gute Gasthöfe, den Schlüssel und den Hirsch. — Für die Rheinfahrt bezieht die Stadt alljährlich einen enormen Pachtzins (für das laufende Jahr 2800 fl.), und es ist leicht, hieraus den Schluß auf die Frequenz zu ziehen. Bei dieser bedeutenden Einnahme darf es die Stadt nicht gereuen und es ist ihr leicht möglich, für Ordnung und Sicherheit bei der Rheinfahrt Sorge zu tragen. Eine kleine Stunde oberhalb Müllheim liegt

A u g g e n ,

einst Augheim, Dugheim genannt, ein uraltes, in schönen Gebäuden aber wieder neu erstandenes Dorf, dessen bei der Geschichte Badenweilers ebenfalls

einge Erwähnung geschehen wird. Es liegt links in kleiner Entfernung von der Landstraße zwischen fruchtbaren Rebhügeln und ist mit einer neuen, prächtig gelegenen Kirche geziert. — Auch hier wird ein ganz vorzüglicher Wein erzeugt, der bei den Preisgerichten nicht selten den Sieg davon trägt, und den Bewohnern Auggens einen soliden Wohlstand gesichert hat. — Die erst vor 15 Jahren bei Gelegenheit der Grabung eines Brunnens aufgefundenen Eisenerze gaben Veranlassung zur Anlage eines Bergwerks, das nunmehr vom Staate eifrig betrieben wird, und dessen reichliche Beute meist nach dem Schmelzofen in Oberweiler gebracht wird.

Von hier führt die Poststraße über Schliengen und Liel, wo ebenfalls in mehreren Gruben auf Eisenerz gegraben wird, nach

K a n d e r n.

Das hübsche Städtchen liegt am südwestlichen Fuße des Blauen in einem romantischen Thälchen, und hat seinen Namen von dem Flüsschen Kander, das oben im Gebirge nahe bei Marzell entspringt und durch das Städtchen fließt. — Es zählt 216 Häuser und 1400 Einwohner, welche theils vom Feldbau, größtentheils aber vom Handel und den verschiedensten Gewerben leben. Es war früher